

Lohnende Investition

Studium bedeutet bessere Aufstiegschancen / Passenden „Finanzierungsmix“ finden

„Wie soll ich mein Studium überhaupt finanzieren?“, fragt sich mancher Abiturient. Nicht wenige Eltern grübeln über der Frage: „Können wir uns das leisten, dass unser Kind studiert?“

In der Tat kommen im Lauf eines Studiums einige Kostenfaktoren zusammen: Lebenshaltungskosten (Miete, Verpflegung, Kleidung), Studienkosten (Bücher, PC / Internet, Kommunikationsmittel) sowie weitere Gebühren und Beiträge. Nicht selten kommen auch noch Studienbeiträge hinzu.

Eins ist klar: In ein Studium investiert man nicht wenig Zeit und Geld. Aber man profitiert mittelfristig enorm: Persönlichkeitsentwicklung, Selbstverwirklichung, bessere Ausschöpfung des persönlichen Potenzials, geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko und bessere Aufstiegschancen sind nur einige der Stichworte, die neben einem besseren Einkommen für ein Studium sprechen.

Man kann es nicht deutlich genug sagen: Ein Studium



Auch zum Thema Studienfinanzierung informiert die horizon.

lohnt sich, ideell und finanziell. Und: Es scheitert nicht an der Finanzierung. Viele Finanzierungsmöglichkeiten stehen zur Auswahl.

Zunächst ist es wichtig, für Lebenshaltungskosten Finanzierungsquellen ohne oder mit geringer Rückzahlungsverpflichtung auszuschöpfen (Eltern, BAföG, Stipendien, Jobs). Man sollte unbedingt einen BAföG-Antrag stellen! Auch wenn nur wenig dabei herkommen sollte: die Hälfte der Förderung ist geschenktes Geld, die andere ein zinsfreies Darlehen. Zudem winken zahlreiche „Geschenke“ (Teilerlass bei gutem Abschluss, schnellem Studium, schneller Rückzah-

lung). Im Falle einer Behinderung, Schwangerschaft oder bei Kindererziehung gibt es zusätzliche Förderungen. Nicht zuletzt ist nebenbei ein 400-Euro-Job möglich. (www.das-neue-bafog.de).

Begabtenförderung

Zahlreiche Begabtenförderwerke und private Stiftungen geben Studierenden „geschenktes Geld“ in die Hand. Was nicht jeder weiß: Durchaus haben nicht nur 1er-Kandidaten mit Elite-Anspruch Chancen auf eine Förderung, sondern auch „Otto-Normal-Studierende“ z.B. mit ehrenamtlichem Engagement. (www.stipendienlotse.de).

Wer keine Lebenshaltungs-

kosten, sondern nur die Kosten von Studienbeiträgen abfangen möchte, ist meist mit den Angeboten der Länder am besten bedient. Das gilt besonders für BAföG-Empfänger: Die bekommen nämlich in vielen Fällen ab einer gewissen Rückzahlungsverpflichtung einen spürbaren Schuldenerlass. Hier helfen die Hochschulen oder spezielle Informationsseiten der Länder weiter (z.B. www.bildungsfinanzierung-nrw.de).

Zu guter Letzt stellen Studienkredite inzwischen eine gute Ergänzung zu herkömmlichen Finanzierungsmethoden dar. Ganz wichtig: Ein Studienkredit macht nur Sinn, wenn damit eine Finanzierungslücke geschlossen werden kann, die anders nicht zu stopfen ist. Ein Kredit sollte nicht dazu dienen, auf Kosten von morgen einen höheren Lebensstandard zu fahren. Doch vielleicht bleibt eine Finanzierungslücke, selbst wenn alle Einsparmöglichkeiten ausgereizt und alle anderen Finanzierungsquellen ausgeschöpft sind. Und genau dann ist ein Studien-

kredit das Richtige. Ein Studienkredit kann auch für bestimmte Zeiträume, z.B. die Studienabschlussphase, sinnvoll sein, damit man sich voll und ganz auf das Studium konzentrieren kann.

Individuelle Kredite

Aber: auch ein studienfachnaher Job etwa kann in vielen Fällen ein großes „Plus“ für den Berufseinstieg bedeuten und von daher sinnvoller als ein Kredit sein. Insgesamt kann man sagen: „Den“ guten Kredit gibt es nicht, jeder Interessierte muss „seinen“ Kredit finden. Ein Vergleich in den individuell entscheidenden Punkten lohnt sich. Als Entscheidungshilfe steht der CHE-Studienkredit-Test kostenlos zum Download zur Verfügung (www.che-studienkredit-test.de).

Also: Nicht alle Finanzierungsmöglichkeiten „passen“ zu allen Studienberechtigten, aber eine Lösung gibt es für jeden. Es gilt, einen klugen, individuell passenden „Finanzierungsmix“ zusammenzustellen. •Ulrich Müller, CHE Consult